

## FAIRER HANDEL UND KLIMAGERECHTIGKEIT

### Der Klimawandel – eine globale Herausforderung

Der Klimawandel gilt als eine der größten Herausforderungen der Menschheit. Schwankungen des Weltklimas sind ein natürliches Phänomen und keine neue Erscheinung. Was den Klimawandel aber bedrohlich macht, ist die Geschwindigkeit, mit der sich die klimatischen Gegebenheiten ändern. Menschliche Aktivitäten wie die Verbrennung fossiler Rohstoffe in Industrie und Verkehr sowie die industrielle Landwirtschaft und die Rodung von Wäldern verstärken den natürlichen Treibhauseffekt, indem sie klimarelevante Emissionen freisetzen.



Foto: NORANDINO/Ethiquable eG

### Lebens- und Arbeitsbedingungen verschlechtern sich

Der Klimawandel betrifft den gesamten Globus, wirkt sich jedoch in verschiedenen Regionen unterschiedlich aus. Während auch in Mitteleuropa die Sommer heißer und trockener werden und es immer häufiger zu punktuellen Starkniederschlägen kommt, sind die Auswirkungen in vielen anderen Gegenden bereits dramatisch: Heftige Unwetter nehmen zu, Regenzeiten verschieben sich oder fallen aus, großflächige Dürren werden häufiger und steigende Meeresspiegel machen küstennahe Regionen unbewohnbar. Die Menschen im Globalen Süden haben am wenigsten zum Klimawandel beigetragen, leiden aber am meisten unter seinen Folgen. Klimaextreme vertreiben jedes Jahr rund 25 Millionen Menschen aus ihrer Heimat. Die Klimakrise wird voraussichtlich bis 2030 mehr als hundert Millionen



Foto: JP Photography/fofoia

Menschen im Globalen Süden unter die Armutsgrenze drängen.

### Kleinbäuer\*innen besonders vom Klimawandel betroffen

Ohne rigorose Anpassungsmaßnahmen könnte die globale Erwärmung die landwirtschaftlichen Erträge bis 2050 weltweit um bis zu 30 % verringern, was mehr als 500 Millionen kleine Agrarbetriebe auf der ganzen Welt betreffen würde. Diese liefern über 80 % der im Globalen Süden konsumierten Nahrungsmittel und leisten so einen großen Beitrag zur Armutsreduktion und zur weltweiten Ernährungssicherheit. Gleichzeitig sind sie, gemeinsam mit den Landarbeiter\*innen, dem Klimawandel am stärksten ausgesetzt und in Folge besonders von Armut und Hunger bedroht. Kleinbäuer\*innen stehen im Kampf gegen den Klimawandel also an vorderster Front.

## Unterstützung durch den Fairen Handel

Der Faire Handel arbeitet größtenteils mit kleinbäuerlichen Betrieben zusammen und so haben viele Produzent\*innen des Fairen Handels mit den Auswirkungen des Klimawandels zu kämpfen: Trockenheit, Unwetter, steigende Temperaturen und Pilzkrankheiten erschweren die Arbeitsbedingungen und führen in konkreten Fällen zu Ernteverlusten von bis zu 90%. Der Faire Handel unterstützt seine Partner bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels, u.a. mit Beratung bei der Umstellung auf klimaschonende und -angepasste Wirtschaftsweisen und mit finanzieller Unterstützung, z. B. für Aufforstungsmaßnahmen oder die Einführung erneuerbarer Energien.<sup>1</sup> Der Faire Handel zeigt so, dass Handel zum Wohl von Menschen und Umwelt möglich ist.

## Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sind gefordert

Auch wenn der Klimawandel seit den 1970er Jahren auf der politischen Agenda steht, hat die internationale Staatengemeinschaft bis 2015 keine wirksamen Abkommen zum Klimaschutz verabschiedet. Erst die Klimakonferenz von Paris Ende 2015 gilt als Durchbruch, weil sich die 196 Teilnehmerstaaten darauf verständigt haben, die Klimaerwärmung auf 1,5 °C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. Die bisherigen Maßnahmen der einzelnen Länder reichen allerdings nicht aus, um dieses Ziel zu erreichen. Auch Deutschland wird die für das Jahr 2020 gesteckten Klimaziele deutlich verfehlen. Als Mitglied der Klima-Allianz unterstützt das Forum Fairer Handel (FFH) deren Forderung nach einem verstärkten Einsatz Deutschlands und der EU-Mitgliedsstaaten für die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens.

<sup>1</sup> Ausführlichere Informationen zu diesem Thema enthält die Hintergrundbroschüre zur Fairen Woche 2018 „Gemeinsam für eine gutes Klima“. Diese ist in der Materialdatenbank des Forum Fairer Handel unter [www.forum-fairer-handel.de/materialien](http://www.forum-fairer-handel.de/materialien) abrufbar.

<sup>2</sup> Die Forderungen der internationalen Fair-Handels-Bewegung in Bezug auf Klimagerechtigkeit wurden erstmalig im Vorfeld der Klimakonferenz COP24 (03.-14.12.2018) in Form der Grundsatz-Erklärung "Handelsgerechtigkeit – der Schlüssel zur Stärkung der Klimaresistenz von Kleinbäuerinnen und -bauern" formuliert. In 2019 folgte anlässlich von COP25 (02.-13.12.2019) das Positionspapier „Klimaschutz braucht Handelsgerechtigkeit“. Beide stehen in der Materialdatenbank des Forum Fairer Handel unter [www.forum-fairer-handel.de/materialien](http://www.forum-fairer-handel.de/materialien) zum Download bereit.



Foto: lobOlimo

## Keine Klimagerechtigkeit ohne Fairen Handel – Forderungen der internationalen Fair-Handels-Bewegung

Die internationale Fair-Handels-Bewegung betrachtet die Klimakrise insbesondere unter dem Aspekt der Handels- und Klimagerechtigkeit. In diesem Sinne fordert sie mehr Unterstützung für kleinbäuerliche Erzeuger\*innen und marginalisierte Bevölkerungsgruppen.<sup>2</sup> Kleinbäuer\*innen weltweit leiden unter extremen Preisschwankungen im konventionellen Welthandel, Preisdruck und ungerechten Handelspraktiken. Die Akteure der Fair-Handels-Bewegung warnen, dass dieser unfaire Handel die Kleinbäuer\*innen wirtschaftlich schwächt und so die Klimakrise noch beschleunigt. Handelsgerechtigkeit ist also ein wichtiger Schritt, um Klimagerechtigkeit zu erreichen. Nur so werden die höheren Risiken von Kleinbäuer\*innen berücksichtigt. Die Fair Handels-Bewegung fordert deshalb kostendeckende Preise für kleinbäuerliche Agrarerzeugnisse, technische Unterstützung und einen besseren Zugang zu Krediten und Finanzmitteln. So können Kleinproduzent\*innen in Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen investieren.

## Fairer Handel als wichtiger Partner

Der Faire Handel bietet konkrete Instrumente und langjährige Erfahrung, um Kleinbäuer\*innen und marginalisierte Produzent\*innen im Kampf gegen den Klimawandel zu unterstützen. Er ist daher ein wichtiger Partner, um die Klimakrise gemeinsam zu bewältigen. Dennoch bedeutet das schiere Ausmaß der Krise, dass Freiwilligkeit alleine nicht ausreicht, um den Klimawandel abzuwenden. Globale Gerechtigkeit und nachhaltige Anbaumethoden müssen verbindlich für alle sein!